Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 5 (1932)

Heft: 6

Artikel: Der Uebermittlungsdienst in der englischen Armee vom 8. August bis 11. November 1918 [Fortsetzung]

Autor: Nüscheler

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-562657

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

V. Jahrgang No. 6 Zürich, Juni 1932

PIONIER

Offizielles Organ des Eidgenössischen Militärfunkerverbandes (EMFV)
Organe offic. de l'Association fédérale des radiotélégraphistes militaire
und der Vereinigung Schweizerischer Feldtelegraphenoffiziere

Redaktion und Administration des „Pionier" (Einsendungen, Abonnements und Adressänderungen): Breitensteinstr. 22, Zürich 6 — Postcheckkonto VIII, 15666. — Der „Pionier" erscheint monatlich. — Redaktionsschluss am 20. jeden Monats. — *Jahres-Abonnement:* Mitglieder Fr. 2.50, Nichtmitglieder Fr. 3.—. — *Druck und Inseratenannahme:* **Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei A.-G., Zürich,** Stauffacherquai No. 36-38

Der Uebermittlungsdienst in der englischen Armee vom 8. August bis 11. November 1918.

Von Oberstlt. *Nüscheler.* *(Fortsetzung.)*

Noch vor Beginn des grossen Angriffes im Sommer 1918, als die Bombardierung des rückwärtigen Gebietes durch deutsche Flieger besonders fühlbar wurde, war ein Netz von ungedämpften Stationen zur Verbindung mit dem Flugplatz der Nachtfliegergeschwader aufgestellt worden. Mit einer Station bei dem Kommando des Geschwaders und drei Aussenstationen, je bei einer Fliegerabwehrzentrale, konnte ersteres frühzeitig vom Herannahen feindlicher Flugzeuge benachrichtigt werden. Im Verlaufe der Offensive im Herbst setzten diese Bombardierungen merklich aus, so dass diese Stationen für andere Zwecke verwendet werden konnten.

Eine weitere Verwendung von ungedämpften Stationen fand während des allgemeinen Vormarsches im Eisenbahnverkehr statt. An wichtigen Eisenbahnknotenpunkten aufgestellt, erleichterten sie die Leitung und Durchführung des Eisenbahnverkehrs so bedeutend, dass sie von den Bahnangestellten bald als ganz unentbehrlich bezeichnet wurden.

Die schon im Stellungskriege auftretenden Störungen des drahtlosen Verkehrs waren auch beim Vormarsch, wenn auch in weit geringerem Masse, spürbar. Gegenseitige Störungen durch

deutsche, wie auch durch eigene Stationen waren immer noch häufig, und besonders die weniger gut ausgebildete Mannschaft der Artillerie befand sich in ganz ungünstigen Verhältnissen. Trotz aller Gegenmassnahmen waren Ueberlagerungen der Sendewellen beim Vorhandensein von ca. 66 gedämpften und ungedämpften Stationen innerhalb einer Armee nicht zu vermeiden. Dazu kamen noch die zahlreichen Stationen der Deutschen, die vorwärts ihrer Divisionen von diesem Uebermittlungsmittel reichlichen Gebrauch machten. So hatten die Bedienungsmannschaften der Stationen oft grosse Schwierigkeiten, aus dem Chaos der Töne im Aether denjenigen ihrer Gegenstation ausfindig zu machen.

Trotz dieser Nachteile war allgemein erkannt worden, dass die drahtlose Telegraphie von sehr hohem Werte, oft sogar von ausschlaggebender Bedeutung sei. Die hohen Kosten für die Anschaffung der Stationen und Einrichtungen, der Aufwand an Personal und Transportmitteln, und die Zeit für die Ausbildung der Mannschaft und für die Verbesserung der Verkehrsmethoden haben sich nach den Erfahrungen der letzten Monate des Krieges glänzend gerechtfertigt.

Andere Mittel als Draht und drahtlose kamen rückwärts der Bataillonsstäbe nur noch selten zur Anwendung. Brieftauben und Meldehunde wurden nur noch gelegentlich verwendet; sie gelangten nie mehr zu der Bedeutung, die sie während des Stellungskrieges erreicht hatten.

Raketen für die Uebermittlung von Meldungen, sowie die Wurfgeschütze wurden ebenfalls nur noch ganz selten verwendet und dann nur in Lagen, die denjenigen des Stellungskrieges glichen. Ebenso verschwanden mehr und mehr auch die Signal- und Leuchtraketen, welche im Stellungskriege ein so effektvolles Schauspiel boten.

Motorradfahrer, Radfahrer und Meldereiter wurden im gleichen Ausmass wie in früheren Bewegungskämpfen verwendet. Bei dem dichten Nebel, der oft in den frühen Morgenstunden des Herbstes herrschte, waren sie, obschon im Vorwärtskommen selbst stark behindert, eine wertvolle Hilfe im Uebermittlungsdienst der Divisionen. Da unter solchen Verhältnissen der optische Signaldienst unmöglich war, kam für die vorderen Kommandostellen der Meldeläufer wieder zur vollen Geltung.

Die Meldereiter, die als die sichersten und zuverlässigsten Ueberbringer von Telegrammen betrachtet wurden, waren bei der Division nur spärlich vorhanden. Einige Divisionen behalfen sich mit Offiziersbedienten auf Reservepferden. Für kurze Strekken und über freies Gelände leisteten diese ganz gute Dienste, doch wenn vom Kompass oder der Karte Gebrauch gemacht werden musste, versagten sie in der Regel. Besser eigneten sich hiezu Reiter aus Kavallerieeinheiten oder Radfahrer von Korpstruppen, wenn solche zugeteilt werden konnten und das Terrain sich für deren Verwendung als günstig erwies.

Die Flieger waren besonders in einem Korps für die Uebermittlung von Nachrichten über die Lage, wie sie aus der Luft beobachtet werden konnte, gut ausgenützt worden. Obschon Signaltücher bei allen Divisionen und Brigaden vorhanden waren, wurde vom Signalverkehr mit den Fliegern sehr wenig Gebrauch gemacht, dagegen waren die Abwurfstellen für Fliegermeldungen zu einem ständigen Organ des Uebermittlungsdienstes der Division geworden. Den Abwurf einer Meldung kündigte der Ruf eines Klaxonhornes an. Die Bedienung der Abwurfstellen wurde in der Regel von den Uebermittlungsorganen der Geniebataillone der Division gestellt, die auch in anderer Beziehung wertvolle Hilfe im Uebermittlungsdienste leisteten.

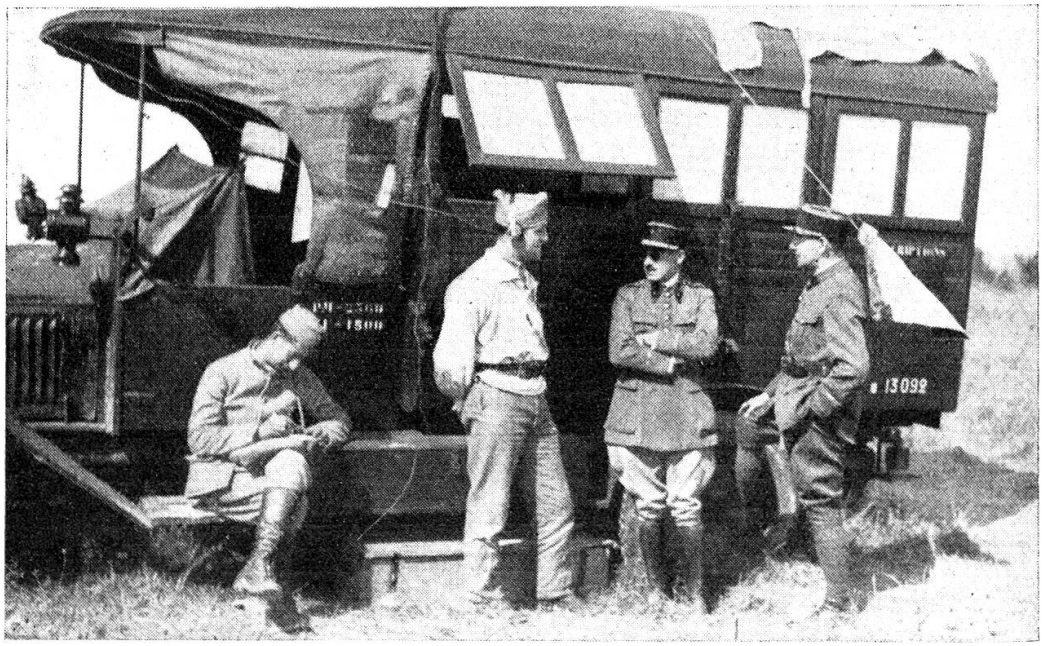
Der Signaldienst wurde, wie im Stellungskriege, wieder häufig durch Dunst, Rauch und Nebel gestört. Er war durchgehend bei allen Divisionen organisiert, aber es ist fraglich, ob der Aufwand an Personal, Material und Zeit durch deren Leistungen gerechtfertigt wurde. Er war und blieb das Aushülfsmittel für den Notfall. Bei der Division und Brigade kam er nur ganz selten zur Anwendung, von absoluter Notwendigkeit war er nur bei den Bataillonen. Der Dienst musste nicht mehr so peinlich genau geregelt werden wie im Stellungskriege. Jedes Signalmittel konnte im einen oder anderen Fall angewendet werden, ohne nachteilige Folgen zu haben. Der elektrische Signalapparat erhielt im allgemeinen den Vorzug; lichtstärkere Apparate, wie Heliographen, wären hauptsächlich für Aufklärungsabteilungen wünschenswert gewesen. Viel verwendet wurde der Signaldienst zwischen Artillerie-Beobachtern und ihren Batterien an Orten, wo keine Leitungen gezogen werden konnten und keine Funkenstationen vorhanden waren.

Eine bedeutende Verbesserung in der taktischen Verwendung des Signaldienstes innerhalb der Division wurde durch die Ernennung eines besonderen Signaloffiziers erzielt, der die Aufsicht über sämtliche Signalstationen der Division und die Signalnetze der Division und der Brigaden miteinander in Uebereinstimmung zu bringen hatte.

Die Kavallerie erstellte nur ausnahmsweise eigene Leitungsnetze. Leichte Auto- und gebastete Funkenstationen, sowie Motorradfahrer genügten in der Regel im Bewegungskriege dem Verkehr zwischen Kavallerie-Divisionen und ihren Brigaden. Als grosser Fortschritt muss die Aufstellung einer Kavallerie-Funker-Schwadron bezeichnet werden, wovon die Kavallerie-Korps und -Divisionen eine zugeteilt erhielten. Ein Chef des Uebermittlungsdienstes im Kav.-Korpsstabe regelte die einheitliche Verwendung der technischen Truppen. (Fortsetzung folgt.)

Bilder französischer Nachrichtenabteilungen.

Die Redaktion der Zeitschrift «Das Schweizer Heim», die im Regina-Verlag A.-G. in Zürich erscheint, stellt uns in sehr entgegenkommender Weise die nachfolgenden zwei Photos zur Verfügung, wofür wir ihr auch hier bestens danken.



Die beiden Bilder stammen von den grossen französischen Herbstmanövern 1931 in der Champagne. Das erste veranschaulicht eine *französische*